

Auge in Auge mit der Natur

HEIDI JOST-STUCKI DIE NATURFOTOGRAFIN AUS ST. ERHARD ZEIGT IHRE WERKE IM KKL UFFIKON

Heidi Jost jagt nicht nach sensationellen Schnappschüssen. Ist sie mit ihrer Kamera unterwegs, kriecht sie durch nasses Gras oder liegt kopfüber an Steilhängen. Dann wartet sie. Wenns sein muss stundenlang. Erst wenn alles stimmt, drückt sie ab.

«Es braucht viel Liebe und Verständnis zur Natur», versucht Heidi Jost ihre Leidenschaft zu erklären. Es braucht aber noch viel mehr, wie sich im Laufe des Gesprächs herausstellt. «Zeit, Geduld und Ruhe», sagt sie weiter. Das sieht man ihren Bildern an: Die Zauneidechse auf der Einladungskarte zur Ausstellung im KKL Uffikon schaut den Betrachter entspannt, ja interessiert an. Keck blickt sie aus der Holzritze, die Schuppen schillern bunt im Sonnenlicht. Das Bild strahlt eine perfekte Harmonie aus. Wie so viele ihrer Fotos, die sie noch zeigt. Echsen, Schlangen, Schmetterlinge in packenden Nahaufnahmen. Landschaftsbilder, die durch Farben und Formen bestehen.

Jede Fotografie ist ein Naturdokument und wird nicht im Nachhinein digital verändert. «Ich will das Bild in der Natur fertig gestalten», betont Heidi Jost.

Entspannt, trotz Anspannung

«Damit solche Aufnahmen gelingen», sagt sie, «muss ich selber sehr entspannt sein.» Obwohl, innerlich sei sie in solchen Momenten der Naturnähe aufgeregt und angespannt. «Ich muss schon aufpassen, dass ich nicht zappelig werde.» Ihre Vorstellung vom idealen Bild ist: Der Hintergrund muss ruhig wirken, jedes Detail des Tieres muss sichtbar sein und es braucht das richtige Licht und die ideale Tiefenschärfe. «Ich mache keine Schnappschüsse. Ich warte auf den richtigen Moment und drücke dann ab.»

Und das dauert. «Der Eidechse habe ich gut eine Stunde abgepasst, bis alles stimmte,» sagt die Fotografin. Oder sie robbt einein-



Heidi Jost wartet geduldig, bis das Licht, die Farben und das Reptil ein harmonisches Gesamtbild abgeben.



halb Stunden lang durchs feuchte Gras, bis der Schachbrettfalter perfekt im Sucher liegt. «Dann staune ich, was für ein herrliches Tier ich vor der Linse habe. Ich bin überwältigt vom Anblick des Schmetterlings im Morgenlicht.» Von solchen Momenten kann sie sich fast nicht mehr losreissen, «so fasziniert bin ich». Eines der schönsten Komplimente, das sie für ihre Fotos erhielt war: «Die Tiere auf deinen Bildern sind nicht gestresst.» Genau das ist auch ihr Ziel. Auge in Auge mit der Natur sein und diese unverfälscht abzubilden.

Vor Jahren erhielt sie von ihrem Mann Terrarien mit Echsen und bunten Pfeilgiftfröschen. Und er nahm sie damals häufig in Zoos mit, damit sie Tieraufnahmen machen konnte. «Dabei habe ich zwar viel gelernt» sagt Heidi Jost, «es ist aber bei Weitem

nicht dasselbe, wie draussen in der Natur zu fotografieren. Irgendwie ist es so nicht lustig.» In der Natur sei es viel schöner und vor allem auch eine Herausforderung. Diese sucht sie in der nächsten Umgebung. «Ich schaue am liebsten, was draussen vor der Haustüre ist. Ich suche nicht gezielt nach irgendetwas, ich entdecke am liebsten.» Häufig ist Heidi Jost am Lopper und im Naturlehrgebiet Ettiswil unterwegs, wo viele Echsen und Schlangen leben. Oder unten am Bahndamm in St. Erhard, wo sie wohnt. Seit rund zehn Jahren entdeckt sie die Natur mit der Kamera. «Dabei ergänzt mich mein Mann ideal» sagt sie. Er, der Architekt und Bauleiter, ist eher der Wissenschaftler, kennt alle Tiere und Pflanzen. Sie, die Handarbeitslehrerin, ist die Ästhetin. Und beide finden Erholung in der Natur. Für Heidi Jost

ist dies erst so, seit sie ihren Mann kennengelernt hat. Aufgewachsen in Oberurnen, im Glarnerland, stand damals beim Wandern die Leistung im Vordergrund, weniger das Naturerlebnis. Dafür ist ihr der Sinn für das Schöne angeboren. Mit 15 absolvierte sie das Seminar in Baldegg. Seit 25 Jahren unterrichtet sie im Schulhaus Rüeggisingen in Emmenbrücke Handarbeit. Und seit Jahren sorgt sie dort für eine naturnahe Gestaltung der Schulhausanlage. Heidi Josts Traum? «Wölfe, meine Lieblingstiere, möchte ich irgendeinmal in der freien Wildbahn fotografieren.» Und sie möchte sich mit ihren Naturaufnahmen etwas aufbauen. Denn bisher hat sie sich mit Lieb und Seele der Schule gewidmet. Doch die vielen Komplimente für ihre Bilder ermutigen Sie. **ROLAND STIRNIMANN**

AUSSTELLUNG IM KKL

Heidi Jost –Stucki (www.carbonaria.ch/fotografaturame) zeigt ihre Fotos zusammen mit Bilderarbeiten des Berner Geografen, Malers und Fotografen Fredi Bieri im KKL Uffikon.

Vernissage: Sonntag 14. Januar, 12 Uhr Ausstellung bis 18. März. Offen: Sonntags von 13 bis 17 Uhr, für Gruppen täglich auf Voranmeldung (KKL-Hof. Telefon 062 756 20 27, www.wetz.ch)